

Auch 2019 ist gut gelaufen

Leonhard Weiss: Die Bauspezialisten bestätigen mit kräftigen Zuwächsen einmal mehr ihr hervorragendes Image. **VON HERIBERT LOHR**

Das Coronavirus macht auch vor Traditionsunternehmen nicht halt. Und da die Pandemie schwerer in den Griff zu bekommen ist als ursprünglich erwartet, ging die Geschäftsführung auf Nummer sicher und verschob die geplante Betriebsversammlung auf einen späteren Zeitpunkt.

Für den Vorsitzenden der Geschäftsführung Dieter Straub keine leichte Entscheidung, denn er hätte sich in der Messehalle in Ulm gerne bei der Belegschaft für „die hervorragende Leistung“ bedankt, die auch das Geschäftsjahr 2019 zu einem Erfolgsgeschäft für das renommierte Bauunternehmen werden ließ: „Wir sehen es als unsere oberste Pflicht und unternehmerische Verantwortung, unsere Mitarbeiter sowie deren Angehörige zu schützen und wollten unsere Leonhard Weiss-Familie keinem unnötigen Risiko aussetzen“. Dabei ist die Entscheidung nachvollziehbar, denn wenn „die LW-ler“ zusammenkommen, ist das durchaus eine große Veranstaltung. Knapp die Hälfte der Beschäftigten hatte sich angemeldet, und das sind dann gleich einmal 2500 Menschen. Die im Jahr 1900 als reines Gleisbauunternehmen gegründete Firmengruppe konnte auch im vergangenen Jahr „wieder zahlreiche Baustellen im ganzen Bundesgebiet realisieren.“ Die Firmenphilosophie ruht im Wesentlichen auf den Säulen partnerschaftliche Zusammenarbeit, Termintreue, Schaffung von Werten und ganzheitliches Bauen. Eine intensive unternehmensei-

gene Forschungsarbeit bildet die Basis für wegweisende Technologien. Dabei sind für Dieter Straub gerade die gut ausgebildeten Fachkräfte „ein Garant für den anhaltenden Erfolg“. Und dafür tut das Unternehmen einiges. So haben Geschäftsführung und Betriebsrat

ben fördern sollen, wurden von der Belegschaft im vergangenen Jahr sehr gut angenommen. Das Unternehmen steht bei seinen eigenen Mitarbeitern sehr hoch im Kurs. Das belegt einmal mehr auch die jährliche Umfrage zu „Die besten Arbeitgebern 2020“

der Republik. Im Ranking werden aus Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern die Top 1000 Arbeitgeber aus 36 Branchen ermittelt. Die Platzierung bestätigt eindrucksvoll, dass sich der bereits vor vielen Jahren eingeschlagene Weg, die Mitarbeiter als Partner

den wichtigsten Aufgaben unserer Branche“, sagt Alexander Weiss, Geschäftsführer Personal und Kommunikation. „Die Wertschätzung und Förderung unserer Mitarbeiter ist deshalb ein zentraler Bestandteil unseres Leitbilds.“ Die wiederholte Auszeichnung als

schreiben. Vor allem die ganzjährig günstige Witterung ermöglichte eine hohe Geräteauslastung und Arbeitseinsätze. So konnte das Familienunternehmen seine betriebswirtschaftliche Bauleistung auf nur rund 1,6 Milliarden Euro steigern. Das Familienunternehmen beschäftigte an seinen 26 Standorten und sieben Tochterunternehmen zuletzt 5808 Mitarbeiter: 350 mehr als noch im Jahr zuvor. Im europäischen Ausland ist das Unternehmen in den Regionen Skandinavien, Baltikum, Mittel-/Osteuropa und in der Alpenregion (Schweiz) mit Niederlassungen und Tochterunternehmen präsent. Durch die stabile Finanzlage und eine solide Unternehmensführung konnten erneut erhebliche Mittel in Millionenhöhe in Gebäude, Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert werden. Zudem besetzt Leonhard Weiss verstärkt auch bauaffine Nischenmärkte, beispielsweise durch die Neugründung der Tochterunternehmung „infra-tec“ im Westertal, die auf Stahlprodukte und -dienstleistungen für die Infrastruktur spezialisiert ist.

Wie das Unternehmen weiter mitteilt, sind die Auftragsbücher gut gefüllt und alle operativ tätigen Geschäftsbereiche (Straßen- und Netzbau, Ingenieur- und Schlüsselfertigbau sowie Gleisinfrastrukturbau über das Jahresende hinaus ausgelastet. Die Unternehmensführung rechnet deshalb auch mit einem ähnlich positiven Geschäftsverlauf – das bedeutet gleichbleibende Umsätze sowie ein gutes und stabiles Ergebnis.



Großkunde: Auch die Firma Würth – hier der Neubau des Zentrallagers bei Kupferzell – setzt auf die Kompetenz von Leonhard Weiss. Firmenfoto

im zurückliegenden Jahr ein „Attraktivitätspaket“ für Mitarbeiter ausgehandelt, das unter anderem zahlreiche übertarifliche Leistungen wie höhere Auslösungen und Verpflegungszuschüsse, betriebliche Altersvorsorge, flexible Arbeitszeiten, eine Ergebnisbeteiligung und viele weitere Komponenten beinhaltet. Die zahlreichen Zusatzleistungen und Maßnahmen, die auch unmittelbar auf die Vereinbarkeit von Beruf- und Privatle-

des Nachrichtenmagazins Focus. Ausgezeichnete Bewertungen durch die eigenen Mitarbeiter und eine hohe Weiterempfehlungsraten machen Leonhard Weiss zum Top-Arbeitgeber. Bereits zum siebten Mal sind die Bauplätze unter den ersten drei ihrer Branche. In diesem Jahr war es der zweite Platz. Aber noch beeindruckender: branchenübergreifend findet sich das Familienunternehmen nun der besten 50

und wichtigen Erfolgsfaktoren zu sehen, als richtig erweist. Eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist nicht selbstverständlich und beileibe nicht nur eine Frage des Geldes. Dazu gehören flexible Arbeitszeiten, betriebliche Altersvorsorge, ein umfangreiches Gesundheitsmanagement mit kostenlosen Sportkursen, Mitarbeiter-Events und vieles mehr. „Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu finden und zu halten zählt aktuell zu

Top-Arbeitgeber sieht er als Bestätigung. „Ein ganzheitlicher Blick auf die Arbeits- und Lebenswelt unserer Mitarbeiter sind für uns entscheidend, um immer wieder neue Potenziale zu finden, die wir ausschöpfen wollen.“ Das zahlt sich aus. Die Unternehmensgruppe mit seinen beiden Hauptsitzen in Göppingen und Satteldorf zählt zu den Großen der Baubranche und konnte auch im Jahr 2019 seine Erfolgsgeschichte fort-

„Der Betrieb war auch immer ein Stück Heimat“

Christian Ott ist einer von sieben Geschäftsführern von Leonhard Weiss. Seine Karriere ist Ausdruck der Philosophie des renommierten Familienunternehmens. **Führungskräfte aus den eigenen Reihen sorgen für Kontinuität und Stabilität sorgen.** **VON HERIBERT LOHR**

Als Christian Ott zum 1. Oktober vergangenen Jahres das Ressort „Unternehmenssteuerung“ vom Vorsitzenden der Geschäftsführung Dieter Straub übernehmen darf, schließt sich für ihn vorläufig ein Kreis. 1986 hatte er nach dem Besuch der Realschule und des Berufskollegs eine Lehre zum Industriekaufmann bei Leonhard Weiss begonnen.

Der gebürtige Crailsheimer zog als Alternative ursprünglich auch eine Ausbildung zum Bankkaufmann in Betracht. Dass er sich dann doch anders entschied, hat der 48-Jährige nie bereut, allerdings „verschwendete er zu Beginn auch keine Gedanken daran, dass ihn sein Weg einmal in die Chefetage des Unternehmens führen könnte.“

Begeistert und sicher auch geprägt hat ihn der Familienbetrieb schon sehr früh, schließlich war der Vater über Jahrzehnte der Fahrer des früheren geschäftsführenden Gesellschafters Werner Schmidt-Weiss. Auch dass er schon in jungen Jahren als Sachbearbeiter in der direkten Zusam-

menarbeit des früheren Prokuristen und späteren Geschäftsführers Wilhelm Wüst von dessen ungemessener Erfahrung profitierte, hat sicherlich nicht geschadet. „Für mich war dieses Unternehmen schon auch immer ein Stück Heimat“, gewährt Christian Ott ganz persönliche Einblicke. Was für ihn Leonhard Weiss ausmacht? „Besonders schätze ich, dass die Türen für einen immer offen stehen und man sich dazu auch stets auf das Wort verlassen kann.“

Im Rückblick liest sich seine Vita wie eine zielgerichtete Bilderbuchkarriere. „Klar musst Du auch ehrgeizig sein“, sagt er in der Rückschau, „aber am Ende war es auch die gewisse Verpflichtung über die eigene Leistung etwas zurückzugeben.“ Seine berufliche Entwicklung beschreibt er deshalb auch als „viele kleine Aufgaben“, denen er sich eben stellte und „viele kleine Schritte, die mich vorwärts gebracht haben.“ Die Stationen: zunächst Niederlassungskaufmann in Dresden, dann Bereichsleiter im Bereich Schlüsselfertigbau, später auch

für den Ingenieurbau in Crailsheim. Ab der Jahrtausendwende ist er Assistent des Geschäftsführers im Geschäftsbereich Ingenieur- und Schlüsselfertigbau. 2002 folgt dann die Ernennung zum Kaufmännischen Leiter, ab 2011 erhält er Prokura, bis er dann im Juli des Jahres 2017 als Bereichsleiter die Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, IT und integriertes Managementsystem übernimmt.

Dass er das Unternehmen in all den Jahren sowohl von der operativen als auch der strategischen Seite kennengelernt hat, wertet er als großen Vorteil: „Du musst auch ein Gespür für das eigene Unternehmen bekommen“, ist Christian Ott überzeugt und fügt hinzu: „Leonhard Weiss – das ist auch immer weit mehr als nur Zahlen.“ Die fachlich so ungemein breite Aufstellung des Traditionsunternehmens ist für Christian Ott ein wirklicher Glücksfall und ein unschätzbbares Erbe vorangegangener Führungsgenerationen: „Dadurch haben wir eine sehr hohe Kompetenz-Tiefe und damit auch



Christian Ott: „Rasanter technologischer Wandel“. Foto: Leonhard Weiss

die Möglichkeit, uns auf vielfältige Weise ein hohes Maß an Wertschöpfung zu erschließen.“ Die in der Vergangenheit so erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens auch persönlich „ein wenig weiter voranzubringen“, ist für ihn deshalb auch Verpflichtung: „Du bekommst hier im Haus – nicht nur

in dieser Position – sehr große Gestaltung- und Entwicklungsspielräume, aber diese gilt es dann auch verantwortungsvoll zu nutzen.“ Wobei er das auch teilweise relativiert: „Ich mache das hier ja auch nicht alleine. Neben meinen sechs Kollegen in der Geschäftsführung sind da noch 140 hervor-

ragende Mitarbeiter in meinem Team.“ Eindrucksvoll verdeutlicht Christian Ott die Dimensionen: „Man muss sich immer vor Augen halten, wir betreuen rund 3500 Baustellen im Jahr – da müssen die Rädchen wirklich ineinander greifen.“ Trotz seines noch jungen Alters hat er doch einige gravierende Veränderungen in der Branche miterlebt.

Was ihn am meisten beeindruckt: „Langweilig wird es einem in diesem Gewerbe ohnehin nicht“, sagt er, „aber der rasante technologische Wandel ist wirklich schon beeindruckend.“ Der Wettbewerbsdruck ist hoch. Eine effiziente Planung, Organisation und Steuerung deshalb schon aus wirtschaftlichen Gründen für das Unternehmen überlebenswichtig. „Verantwortung zu übernehmen ist Teil des Selbstverständnisses dieses Unternehmens.“ Fast 180 Tage tut dies Christian Ott nun in Spitzenfunktion: „Du musst Freude daran haben, dann ist das auch keine Belastung.“